

WIRTSCHAFTSTRENDS BOSNIEN UND HERZEGOWINA

JAHRESMITTE 2015

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	6
Konsum	9
Außenhandel	10
2 Branchen im Überblick	11
Maschinen- und Anlagenbau	11
Automobilindustrie	12
Chemie	12
Bauwirtschaft	12
Elektrotechnik/Elektronik	12
Informations- und Kommunikationstechnik	13
Umwelttechnik	13
Medizintechnik	13
Erneuerbare Energien	14

Sarajewo/Belgrad (gtai) - Die bosnisch-herzegowinische Wirtschaft dürfte 2015 wieder leicht stärker zulegen. Im Jahr davor hatte das Hochwasser ein besseres Abschneiden verhindert. Ein Wirtschaftswachstum von etwa 2,5% gilt als möglich. Wichtigste Impulse gehen vom Wiederaufbau, der guten Exportnachfrage und der anziehenden Investitionen aus. Lieferpotenzial für ausländische Anbieter bieten mehrere Projekte zum Ausbau und zur Modernisierung des Energiesektors sowie der Verkehrs- und Kommunalinfrastruktur.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Der Westbalkanstaat Bosnien und Herzegowina steuert zur Jahresmitte 2015 auf einen leichten konjunkturellen Aufschwung zu. Mit Blick auf die Entwicklung in den vergangenen Monaten sind sich in- wie ausländische Experten einig darin, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes im Gesamtjahr einen Zuwachs von zwischen 2,0 und 2,5% erreichen dürfte. Ursprünglich war bereits für 2014 mit einer Verbesserung der Wirtschaftsleistung in vergleichbarer Höhe gerechnet worden.

Von diesen optimistischen Prognosen musste jedoch spätestens im Mai 2014 abgerückt werden, als schwere Überschwemmungen in der gesamten Region auch große Teile beider Entitäten der Republik (Föderation Bosnien und Herzegowina und Republika Srpska) in Mitleidenschaft zogen. Immerhin konnte 2014 ein Abgleiten in die Rezession vermieden werden. Schätzungen zufolge sorgten Impulse seitens der Exporte und der Investitionen für einen leichten BIP-Anstieg von etwa 0,6%.

Vorläufigen Angaben der bosnisch-herzegowinischen Statistikagentur zufolge soll 2014 einzig im 2. Quartal eine rückläufige Wirtschaftsleistung (-0,6% gegenüber dem Vorjahresquartal) verzeichnet worden sein. In den drei anderen Dreimonatsabschnitten habe demnach die Wirtschaft des Landes mit 3,2% (1. Quartal), 0,5% (3. Quartal) und 2,4% (4. Quartal) zugelegt. Dabei soll der Aufwärtstrend im 2. Halbjahr 2014 deutlich durch Sondereffekte beeinflusst worden sein. Dazu gehörte der Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe, der mit maßgeblicher internationaler Unterstützung eingeleitet werden konnte.

Die vergleichsweise guten Aussichten für die Entwicklung der Wirtschaft im Jahr 2015 sind zum Teil auf diese Impulse zurückzuführen. Hinzukommen dürften die anhaltend positive Nachfrage aus dem Ausland nach bosnisch-herzegowinischen Waren und Fortschritte bei den Investitionen. Experteneinschätzungen zufolge wird darüber hinaus das wirtschaftliche Vorankommen des Landes im Wesentlichen auch davon abhängen, ob der Reformprozess im Land wieder an Fahrt aufnehmen wird.

Den Startschuss dafür sollten eigentlich die im Oktober 2014 abgehaltenen Wahlen auf allen Ebenen (Gesamtstaat, Entitäten, Kantone) geben. Den erhofften Durchbruch hat es jedoch seither nicht gegeben. Vielmehr sind Personaldiskussionen nach den Wahlen lange Zeit das bestimmende Thema gewesen. Viele Abstimmungsprozesse verlaufen nach wie vor holprig oder werden teilweise sogar gezielt von der einen oder anderen Seite aus Eigeninteresse torpediert. Als Erfolg konnte zwischenzeitlich immerhin verbucht werden, dass sich die politischen Verantwortlichen auf gesamtstaatlicher Ebene Ende Februar 2015 verbindlich zu wichtigen Reformen verpflichteten, die für eine weitere Annäherung an die EU notwendig sind. Brüssel honorierte diesen Schritt damit,

das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen, das bereits 2008 unterzeichnet worden war, zum 1.6.15 vollumfänglich in Kraft zu setzen.

Klar ist aber auch, dass die EU und andere internationale Geldgeber nun erst recht darauf achten werden, dass die Reformankündigungen umgesetzt werden. So scheint der Internationale Währungsfonds (IWF) grundsätzlich für neue Finanzierungshilfen bereit zu stehen. Ende Juni 2015 läuft das seit Herbst 2012 geltende Standby-Abkommen aus. Auszahlungen im Rahmen eines neuen Unterstützungsinstruments - voraussichtlich einer sogenannten erweiterten Fondsfazilität - werden noch strikter an Fortschritte bei den Strukturreformen gekoppelt sein als bei einem Standby-Kredit.

Das Land ist jedoch auf den finanziellen Beistand mehr denn je angewiesen. So drohte den Haushalten der beiden Entitäten Mitte Mai 2015 kurzfristig ein Finanzierungsloch von umgerechnet etwa 600 Mio. Euro. Darin schlägt sich nicht zuletzt nieder, dass der IWF mangels Reformfortschritten die abschließenden Tranchen des Standby-Abkommens an Bosnien und Herzegowina nicht freigeben konnte.



Wirtschaftliche Eckdaten				
Indikator	2012	2013	2014 *)	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	13,2	13,4	13,5	2.904
BIP pro Kopf (Euro)	3.388	3.467	3.500	35.237
Bevölkerung (Mio.)	3,84	3,83	3,83	80,9
(fixierter) Wechselkurs (1 Euro = ...Konvertible Mark/KM)	1,95583	1,95583	1,95583	

*) Schätzung

Quellen: Statistikamt BuH, Internationaler Währungsfonds (IWF), WIIW, Statistisches Bundesamt (Destatis), Deutsche Bundesbank

Investitionen

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Einschnitte verursacht durch das Mai-Hochwasser 2014 konnten sich die Investitionen im Land zuletzt etwas intensivieren. Darin haben sich vor allem eine Reihe fortgesetzter oder neu angelaufener Infrastrukturprojekte größeren Umfangs niedergeschlagen. Beobachter schätzen den Zuwachs der Bruttoanlageinvestitionen im Jahr 2014 auf etwa 4%. Werden diese Vorhaben fortgeführt und neue schrittweise begonnen, so werden die Investitionen auch mittel- und langfristig zulegen. Für 2015 wird mit einer realen Zunahme von 4 bis 6% gerechnet.

Maßgebliche Beiträge dazu werden dabei beispielsweise vom Energiesektor stammen, wo der Bau gleich mehrerer Kraftwerke angelaufen ist oder der Startschuss in naher Zukunft erfolgen soll. Im konventionellen Bereich, der schwerpunktmäßig auf Braunkohle basiert, zählen dazu beispielsweise das Kraftwerk Stanari sowie zusätzliche Blöcke für die Anlagen Ugljevik, Tuzla oder Kakanj. Hinzu kommt eine mit Erdgas zu befeuernde Anlage mit Kraft-Wärme-Kopplung in Zenica.

Darüber hinaus soll im Bereich der erneuerbaren Energien neben einer verstärkten Nutzung der Wasserkraft auch zunehmend auf Wind als Stromquelle gesetzt werden - Ressourcen, über die beide Entitäten jeweils in nennenswertem Umfang verfügen. Bei Wind stehen aktuell unter anderem die Anlagen Mesihovina, Hrgud, Podvelezje, Trusina, Debelo Brdo oder Jelovaca auf der Agenda. Bei Wasser geht es neben zahlreichen kleineren Kraftwerken auch um einige größere Anlagen wie Mrsovo, Vranduk, Ulog oder Vrila.

Außerdem rechnet das Land mit einem Investitionsschub im Erdöl- und Erdgassektor. So soll zunächst nur auf dem Gebiet einer der beiden Entitäten, der Föderation Bosnien und Herzegowina, in nächster Zeit der Einstieg in die Ölförderung gelingen. Dazu ist 2015 der Abschluss eines Konzessionsvertrags mit dem bevorzugten strategischen Partner Royal Dutch Shell vorgesehen.

Weitere wichtige Impulse gehen vom Ausbau und der Modernisierung der Transportinfrastruktur aus, wobei das Hauptaugenmerk dem paneuropäischen Korridor Vc gilt. Aktuell auf der Agenda stehende Projekte betreffen in erster Linie die mautpflichtige Autobahn. In deren Verlauf auf dem Territorium von Bosnien und Herzegowina über nahezu 340 km werden im Jahr 2015 gleich mehrere Abschnitte im Fokus stehen. Darüber hinaus stehen aber auch andere, neu konzipierte Stra-

ßenverbindungen vor dem Start der Projektierungs- oder Bauarbeiten. Für einige dieser Vorhaben ist vorgesehen, sie im Rahmen öffentlich-privater Partnerschaften (PPP) anzugehen.

Die Beteiligung ausländischer Akteure an mehreren Investitionsvorhaben schlägt sich auch in der Entwicklung der Direktinvestitionen nieder. Nach knapp 225 Mio. Euro im Jahr 2013 haben die Zuflüsse vorläufigen Angaben der Zentralbank zufolge 2014 gut 422 Mio. Euro erreicht. Das entsprach einer Zunahme von 88% gegenüber dem Vorjahr.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Euro)	Projektstand	Anmerkung
Bau des Wärmekraftwerks Banovici (Braunkohle) mit 300 MWe im Kanton Tuzla	584 Mio.	Zweite Runde zur Auswahl eines strategischen Partners läuft noch bis Herbst 2015, Baubeginn für 2016 und Fertigstellung für 2019 geplant	In engerer Wahl sind zuletzt ein Bewerber aus Spanien und drei aus der VR China gewesen; Projekt umfasst zusätzlich die Modernisierung des Braunkohletagebaus RMU Banovici in unmittelbarer Nähe zum Standort des Kraftwerks
Bau des Wärmekraftwerks Stanari mit 300 MWe in der Republika Srpska	rund 600 Mio.	Start des Probetriebs in der 2. Jahreshälfte 2015	Projekträger: EFT Group, Generalauftragnehmer: Dongfang Electric Corp. (VR China), Projekt umfasst zusätzlich die Modernisierung des Braunkohletagebaus Stanari in unmittelbarer Nähe zum Standort des Kraftwerks
Erschließung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten an etwa zehn Standorten in 4.000 bis 8.000 m Tiefe	anfänglich etwa 520 Mio.	Absichtserklärung seit Ende 2013, Vertragsabschluss für Mitte 2015 geplant, erste Bohrungen etwa Anfang 2016	Potenzieller strategischer Partner: Shell Exploration
Bau des Wohnkomplexes Poljine Hills in der Nähe von Sarajewo	40 Mio.	Baustart Ende Dezember 2014	Siedlungsareal: insgesamt 180.000 qm mit 211 Einfamilienhäusern und Einkaufs-/Freizeitzentrum; Investor: Al Shiddi Group (Saudi-Arabien)
Bau des Tourismuskomplexes Buroj Ozone in Trnova	2,3 Mrd.	Absichtserklärung im Februar 2015 unterzeichnet; Planungs- und Projektierungsphase	Investor: Buroj Property Development (VAE)

Ausgewählte Großprojekte (Forts.)			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Euro)	Projektstand	Anmerkung
Bau des Wasserkraftwerks Vranduk mit 19,6 MW im Kanton Zenica-Doboj und Modernisierung/Ausbau des Wasserkraftwerks Una Kostela mit 15,8 MW im Kanton Una-Sana	insgesamt rund 75 Mio.	Baustart für Vranduk noch 2015, Inbetriebnahme für 2019 geplant; für Una Kostela - Baustart 2016, Inbetriebnahme etwa 2018	Investor: Elektroprivreda BiH mit Kreditmitteln der EBWE
Bau des Wasserkraftwerks Dabar mit 159,2 MW in der Republika Srpska	rund 180 Mio.	Vorbereitende Arbeiten für Baustraßen Mitte 2013 bereits angelaufen, Vorbereitungsarbeiten im Mai 2014 abgeschlossen, voraussichtliche Fertigstellung 2017	Investor: Elektroprivreda RS, Teil der am Fluss Trebisnjica geplanten Kaskade Gornji Horizonti, zu der insgesamt drei Wasserkraftwerke mit zusammen 250 MW Leistung gehören sollen
Bau des Wärmekraftwerks Ugljevik 3 mit 2x300 MWe in der Republika Srpska	rund 800 Mio.	Vorbereitende Erschließungsarbeiten; Inbetriebnahme für etwa 2019 geplant	Investor: Comsar Energy RS (Schweiz), Generalauftragnehmer CPECC (VR China); Projekt umfasst auch die Erschließung der Braunkohlelagerstätten Delici, Peljave-Tobut und Baljak in unmittelbarer Nähe zum Standort des Kraftwerks
Bau eines Kraft-Wärmeblocks mit 450 MWe/270 MWt (Block 7) am Standort des bestehenden Wärmekraftwerks Tuzla im Kanton Tuzla	etwa 820 Mio.	Baubeginn noch 2015, Inbetriebnahme für etwa 2019 geplant	Investor: Elektroprivreda BiH, Finanzierung zu 85% durch Kredit der Exim Bank der VR China; Projektpartner: Gezhouba Group Company, und Guangdong Electric Power Design Institute (beide VR China)
PPP für Abschnitt Karuse-Poprikuse (38,6 km) der Autobahn/Transeuropäischer Korridor Vc	zwischen 380 Mio. und 450 Mio.	Vorläufige Planstudie liegt vor	Federführend: Autoceste FBiH und IFC, Konzession im Rahmen eines Betreibermodells (design, finance, build, operate, maintain, transfer) für 30 Jahre

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Bosnien und Herzegowina exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Bosnien und Herzegowina	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Gute Verfügbarkeit von Rohstoffen (Braunkohle, verschiedene Erze, Holz etc.). Stabiler, fester Wechselkurs. Nähe zum EU-Markt. Große Diaspora stützt mit nennenswerten Überweisungen den Konsum. Relativ günstige Lohnkosten.</p>	<p>W eaknesses (Schwächen)</p> <p>Politische Verhältnisse bleiben schwierig. Wenig effiziente Verwaltung und Justiz, Überschneidung von Kompetenzen. Unzureichende Infrastruktur. Geringe Größe des Binnenmarktes. Hohe Arbeitslosigkeit.</p>
<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Zahlreiche Ausbauprojekte in den Sektoren Umwelt, Energie und Verkehr. Mitgliedschaft in der Freihandelszone CEFTA. Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU. Beträchtliche Finanzhilfen bilateraler und internationaler Geber.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Hohes Außenhandelsdefizit. Zögerlicher Reformprozess. Schlechte Zahlungsmoral und Korruption. Zunehmendes Auseinanderdriften der Entitäten.</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Dagegen gibt es weiterhin nur wenig Hoffnung, dass auch der private Konsum in nächster Zeit die Konjunktur positiv beeinflussen wird. Stagnierende Löhne und Gehälter sorgen auch 2015 dafür, dass der Verbrauch der Haushalte schwach bleibt. Erst mittelfristig rechnen Beobachter wieder mit einem leicht positiven Konsumtrend, ohne jedoch davon große Wunder zu erwarten. Messbare Lohn- und Gehaltszuwächse dürften vorerst weiter die Ausnahme bleiben. Für leichten Optimismus der Experten spricht stattdessen ein während der letzten Jahre angestauter Nachholbedarf.

Die Sparneigung der Bevölkerung hat sich zwischenzeitlich weiter verstärkt. Die von Privatleuten auf Konten bei gut zwei Dutzend Kreditinstituten im Land deponierten Beträge beliefen sich nach Angaben der Zentralbank bis Ende 2014 auf umgerechnet 4,61 Mrd. Euro, was einem Plus von 8,1% gegenüber dem Vorjahresstand gleichkam. Bis Ende März 2015 haben die Sparreserven der Bevölkerung weiter auf 4,79 Mrd. Euro zugelegt.

Die Aufnahmefähigkeit des bosnisch-herzegowinischen Marktes wird auf längere Sicht durch niedrige Löhne und eine überschaubare Kaufkraft geprägt bleiben. Der durchschnittliche Bruttolohn lag im 1. Quartal 2015 bei 1.283 KM (656 Euro) und somit etwas niedriger (-0,5%) als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Als eine regionaltypische Erscheinung wird jedoch der private Konsum auch in Bosnien und Herzegowina weiterhin verlässlich in beträchtlichen Umfang durch Überweisungen von im Ausland lebenden Bosniern an ihre Familien in der Heimat gestützt. Vor-

läufigen Daten der Zentralbank zufolge wurden so die verfügbaren Einkommen 2014 um 1,16 Mrd. Euro (ein Plus von 6,0% gegenüber 2013) aufge bessert.

Diese Transferleistungen gelten auch als hauptverantwortlich dafür, dass sich der Einzelhandel trotz fehlender Impulse seitens der Löhne und Gehälter vergleichsweise gut entwickelt. Dabei wirkt sich vor allem der Nachholbedarf aus, der sich in den letzten Jahren in bestimmten Warenkategorien infolge gezielter Kaufzurückhaltung aufgestaut hatte. Entsprechend soll auch laut Angaben des Statistikamtes 2014 vor allem der Absatz langlebiger Konsumgüter wertmäßig überdurchschnittlich zugelegt haben. Die gesamten Umsätze im Einzelhandel hatten 2014 im Jahresverlauf auf Quartalsbasis jeweils robuste Zuwächse, in der Spitze bis zu 11,6%, verzeichnen können. Und diese Entwicklung setzte sich zunächst auch Anfang 2015 fort: Im Zeitraum Januar bis März 2015 gab es arbeitstagbereinigt auf Jahresbasis ein Plus von 7,7%.

Außenhandel

Obwohl spürbare Impulse des privaten Verbrauchs auch 2014 ausblieben, nahmen die bosnisch-herzegowinischen Importe dank der guten Nachfrage nach Investitionsgütern wieder etwas deutlicher Tempo auf. Die Wareneinfuhren legten mit umgerechnet knapp 8,3 Mrd. Euro um 6,8% gegenüber dem Vorjahr zu und überwandten somit den Negativtrend der beiden Vorjahre. Die exportorientierten Unternehmen profitierten von der Nachfrage aus dem Ausland, wobei sich die Zuwächse jedoch in Grenzen hielten. Der offiziellen Statistik zufolge wurden 2014 Waren für umgerechnet 4,4 Mrd. Euro ausgeführt, was einem Plus von 3,6% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Der ohnehin hohe Passivsaldo der Handelsbilanz nahm weiter auf 3,84 Mrd. Euro zu.

Zur Jahresmitte 2015 gab es kaum Anzeichen dafür, dass sich die vielversprechende Entwicklung des Außenhandels vom Vorjahr wird fortsetzen lassen. Die amtliche Statistik registrierte bei den Einfuhren im Zeitraum Januar bis April 2015 einen Rückgang um 0,7% auf gut 2,5 Mrd. Euro. Die Ausfuhren konnten zwar auf knapp 1,5 Mrd. Euro zulegen. Mit einem Plus von lediglich 2,7% nach den ersten vier Monaten wurden aber die deutlich höher gesteckten Erwartungen verfehlt.

Außenhandel von Bosnien und Herzegowina (in Mio. Euro; reale Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %)

	2012	2013	2014	Veränderung 2014/2013
Importe	7.798,8	7.756,4	8.282,6	6,8
Exporte	4.017,9	4.284,9	4.439,9	3,6
Handelsbilanzsaldo	-3.780,9	-3.471,5	-3.842,7	

Quelle: Statistikamt Bosnien und Herzegowinas, umgerechnet zum offiziellen Festkurs der Zentralbank Bosnien und Herzegowinas von 1 Euro = 1,95583 KM

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)				
SITC Warengruppe	2012	2013	2014	Veränderung 2014/2013
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	1.082,8	1.073,8	1.083,5	0,9
5 Chemische Erzeugnisse	974,0	964,7	1.045,6	8,4
.51 Organische Chemikalien	39,1	39,5	36,9	-6,4
.54 Arzneimittel	246,1	243,5	284,6	16,9
.57 Kunststoffe in Primärformen	138,0	132,6	143,2	8,0
6 Vorerzeugnisse	1.493,2	1.597,5	1.785,8	11,8
.67 Eisen/Stahl	247,5	252,3	257,4	2,0
7 Maschinen und Fahrzeuge	1.413,9	1.416,2	1.712,2	20,9
.71 Kraftmaschinen	54,0	48,3	105,5	118,4
.72 Arbeitsmaschinen	155,6	157,5	182,8	16,1
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	251,4	248,0	307,2	23,9
.77 Elektrische Maschinen	255,4	249,2	311,1	24,8
.78 Kraftfahrzeuge	429,7	456,7	510,0	11,7
8 Fertigerzeugnisse	684,0	684,1	770,0	12,6
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	77,6	69,2	71,7	3,6

Quelle: Statistikamt Bosnien und Herzegowinas, umgerechnet zum offiziellen Festkurs der Zentralbank Bosnien und Herzegowinas von 1 Euro = 1,95583 KM

2 Branchen im Überblick

Neben dem Wiederaufbau in den vom Mai-Hochwasser betroffenen Gebieten gelten als Schwergewichte der Investitionsaktivitäten in Bosnien und Herzegowina mittel- bis langfristig vor allem der Energiesektor, der Ausbau der Verkehrswege (Straßen und Schienenwege entlang des paneuropäischen Verkehrskorridors Vc), aber auch die Verbesserung und der Ausbau der kommunalen Versorgungsinfrastruktur. All das lässt mittel bis langfristig auf eine höhere Nachfrage nach dafür benötigten Ausrüstungen schließen. Inwieweit sich konkrete Lieferchancen auch für deutsche Anbieter eröffnen werden, oder aber auch Möglichkeiten, sich mit Beratungsleistungen einzubringen, wird nicht zuletzt davon abhängen, welche Form der Finanzierung zum Zuge kommt. In jedem Fall dürfte der Wettbewerb recht scharf sein.

Maschinen- und Anlagenbau

Das Nachfrageverhalten des bosnisch-herzegowinischen Marktes war bei Erzeugnissen des Maschinen- und Anlagenbaus zumindest zu Jahresbeginn 2015 durch deutliche Zurückhaltung gekennzeichnet. Die Importe entsprechender Ausrüstungen (SITC 71 bis 74) lagen im Zeitraum Januar bis April 2015 um 47,0% unter dem Vorjahresniveau. Dafür sind vor allem Einmaleffekte verantwortlich: Umfangreiche Bezüge von Kraftwerkstechnik für ein Großprojekt ließen 2014 den Liefer-

wert um nahezu ein Drittel auf 637 Mio. Euro hochschnellen. Eine Reihe weiterer größerer Vorhaben im Energiesektor befindet sich in der Planung, was auf längere Sicht gute Absatzchancen für moderne Lösungen des Maschinenbaus für die Stromerzeugung eröffnen lässt.

Automobilindustrie

Die weiterhin eingetrübte Verbraucherstimmung und die somit verhaltene Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern setzen auch dem Pkw-Segment in Bosnien und Herzegowina weiter deutlich zu. Dies bekommen vor allem Anbieter fabrikneuer Wagen zu spüren. Während deren Verkaufszahlen Jahr für Jahr ausgesprochen niedrig ausfallen, verkaufen sich Fahrzeuge aus „zweiter Hand“ gut. Diese und einige umfangreichere Anschaffungen im Nutzfahrzeugsegment haben die Gesamtimporte von Straßenfahrzeugen (SITC 78) in den ersten vier Monaten 2015 wertmäßig um 8,3% steigen lassen. Bereits im Jahr 2014 hatten sich die Einfuhren im Vorjahresvergleich um gut ein Zehntel auf rund 510 Mio. Euro erhöht.

Chemie

Ausländische Anbieter von Waren der chemischen Industrie haben 2014 ihre Position auf dem bosnisch-herzegowinischen Markt festigen können. Vor allem dank des guten Abschneidens bei Arzneimitteln, die traditionell den größten Beitrag zu den Gesamtimporten der Branche (SITC 5) liefern, wurde ein Zuwachs von 8,4% erzielt und beim Umsatz die Marke von 1 Mrd. Euro geknackt. Nach den ersten vier Monaten 2015 setzt sich der Aufwärtstrend mit einem Plus von 2,6% etwas abgeschwächt fort. Es ergibt sich jedoch ein geteiltes Bild: Arzneimittel, anorganische Chemikalien und Kunststoffe in Primärformen legten weiter zu. Bezüge in den anderen Sparten gingen -zumeist in einem noch überschaubaren Ausmaß - zurück.

Bauwirtschaft

Für die Bauwirtschaft Bosniens und Herzegowinas ging es 2014 in beiden Entitäten weiterhin aufwärts. Das Produktionsvolumen des Sektors verzeichnete in der Föderation (FBuH) auf Jahresbasis wertmäßig ein Plus von 4,9%, in der Republika Srpska (RS) von 7,4%. Darin schlugen sich nicht zuletzt auch die Beseitigung der Flutschäden und die Arbeiten zum Wiederaufbau nieder. Tief- und Hochbau verzeichneten gleichermäßen Zuwächse. Demgegenüber trat im 1. Quartal 2015 vor allem der Hochbau als Impulsgeber in Erscheinung, was die Bauleistung in der FBuH um 3,3% und in der RS um 14,1% expandieren ließ. Hingegen blieb der Tiefbau angesichts eines recht langen Winters Impulse schuldig.

Elektrotechnik/Elektronik

Der von mehreren Großvorhaben im Energiesektor ausgehende Investitionsschub verleiht mittlerweile auch den Importen elektrotechnischer Ausrüstungen (SITC 77) mehr Schwung. Im Jahr 2014 nahm Bosnien und Herzegowina bei Einfuhren in Höhe von gut 311 Mio. Euro wertmäßig um etwa ein Viertel mehr entsprechender Technik aus dem Ausland ab als ein Jahr zuvor. Die Nachfrage

blieb auch zwischen Januar und April 2015 hoch, was in den um 14,8% gestiegenen Importen zum Ausdruck kam. Projekte in den Bereichen konventionelle und erneuerbare Energie, die schrittweise umgesetzt werden, dürften auch weiterhin mit zahlreichen Beschaffungsaufträgen einhergehen. Impulse sind zudem von der geplanten Modernisierung der Verteilernetze und dem stärkeren Einsatz moderner Zählersysteme ausgehen.

Informations- und Kommunikationstechnik

Trotz seiner überschaubaren Größe bleibt der bosnisch-herzegowinische Markt für Informations- und Kommunikationstechnik interessant. Wachstumspotenzial gibt es vor allem im Telekommunikationsbereich, wo beispielsweise die Versorgung der Bevölkerung mit Breitbandinternet mittel- bis langfristig deutlich ausgebaut werden soll. Angesichts des nachlassenden Interesses an der Festnetztelefonie (Versorgungsdichte 2007: 28%; 2015: geschätzt 16%) rückt der Mobilfunk noch stärker als bisher in den Fokus der Ausbauaktivitäten. Angesichts einer Penetrationsrate von aktuell schätzungsweise 92% im Mobilfunk sehen die drei aktiven Netzbetreiber noch Raum nach oben. 3G-Dienste können aktuell rund 70% der Bevölkerung nutzen. Die Einführung von LTE-Lösungen nimmt langsam Fahrt auf.

Umwelttechnik

Investitionen in besseren Umweltschutz, in die Verbesserung der Trinkwasser- und Abwassersysteme sowie in moderne Abfallentsorgung werden in Bosnien und Herzegowina in den nächsten Jahren tendenziell zunehmen. Der Bedarf ist groß, weil die früher häufig vernachlässigten Anlagen und Systeme nun verstärkt überholt und ausgebaut werden müssen, um so die schrittweise Annäherung an entsprechende EU-Normen sicherzustellen - häufig mit finanzieller Unterstützung bi- und multilateraler Geber. Aktuelle Beispiele sind Trink-/Abwasservorhaben etwa in den Gemeinden Mostar, Cazin, Capljina oder Brod sowie Abfallprojekte etwa in den Kommunen Sarajewo, Neum, Srebrenik und Bosanska Krupa.

Medizintechnik

Angesichts knapper öffentlicher Kassen kommen die meisten Einrichtungen des Gesundheitswesens in Bosnien und Herzegowina nur sehr langsam dabei voran, den großen technischen Nachhol- und Modernisierungsbedarf abzubauen. Ohne Kredite internationaler Geber wären zahlreiche Modernisierungs- und Ausbauaktivitäten undenkbar. So sorgen etwa Mittel der Europäischen Investitionsbank (EIB) dafür, dass das klinische Zentrum von Banja Luka in baulicher wie medizintechnischer Hinsicht umfassend auf Vordermann gebracht werden kann. Größere Modernisierungspläne gibt es zudem für die Kantonsklinik in Bihac oder für das Unfallkrankenhaus des klinischen Universitätszentrums in der Hauptstadt Sarajewo. In Mostar läuft der Bau eines neuen Kinderhospitals an.

Erneuerbare Energien

Das Potenzial Bosniens und Herzegowinas im Bereich erneuerbare Energien gilt als recht groß. Eine wichtige Rolle spielt die Windkraft, die beispielsweise verstärkt mit den neu zu bauenden Windparks Debelo Brdo (Leistung: 54 MW), Podvelezje (48 MW), Hrgud (48 MW) oder Jelovaca (36 MW) genutzt werden soll. Daneben könnte die reichlich im Land vorhandene Wasserkraft vor allem mit Hilfe von Kleinkraftwerken intensiver als bisher genutzt werden. So hat beispielsweise der Kanton Zentralbosnien jüngst Investoren für zunächst 13 derartige Anlagen gesucht. Aber auch Standorte an Flüssen für größere Vorhaben stehen im Fokus wie das Kraftwerk Dabar am Fluss Trebisnjica in der Republika Srpska, dessen Leistung 160 MW betragen soll.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor: Jan Triebel, Sarajewo/Belgrad

Redaktion/Ansprechpartner:
Waldemar Lichter, Tel.: +49 (0)228/24993-218, E-Mail: waldemar.lichter@gtai.de

Redaktionsschluss: Mai 2015

Bestell-Nr.: 20097

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

Über uns

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de